

Vielleicht das letzte Konzert

Musikschule Vom Hexentanz bis zum Streicher-Ensemble: Die Kinder und Jugendlichen der Musikschule Ammerbuch musizierten am Samstag mit Spaß und Ernsthaftigkeit gleichermaßen. *Von Monica Brana*

Es gab zu wenige Stühle: Wieder und wieder brachten Helfer Nachschub an Sitzgelegenheiten für Hunderte große und kleine Gäste, die am Sonntagvormittag in die Aula der Gemeinschaftsschule in Entringen drängten, um beim Jahreskonzert der Musikschule Ammerbuch dabei zu sein oder gleich selbst aufzutreten.

Dabei sei dies möglicherweise der letzte Auftritt von Flöten- und Blechensemble, Jugendblasorchester und Co., gab Jürgen Frey im Laufe des mehr als zweistündigen Konzerts mehrmals zu bedenken. „Wenn’s keine Zuschüsse mehr gibt, gibt es keine Musikschule mehr, das ist die traurige Wahrheit“, sagte der Leiter der als Verein organisierten Musikschule. Projekte etwa in der Sprachförderung oder das Profilfach an der Gemeinschaftsschule seien damit ebenfalls passé. Er fragte sich, wer all die sozialen Projekte übernehme, sagte Frey.

Trotz ungewisser Zukunft sorgten Yatri Häußer und ihre Kids aus der „musikalischen Früherziehung 1 und 2“ aus Entringen für einen fröhlichen Konzert-Auftakt. „Richtig laut und kräftig sprechen“ und auf ihre Lehrerin schauen sollten die aufgeregten Vorschulkinder, mahnte Häußer. Rhythmisch ging es ins Klatschspiel „Das kleine Nachgespenst“.

„Kürbis, du bist groß und rund“, hieß es wenig später in Betty Neuner-Jehles Chor der „musikalischen Früherziehung 2“ aus Poltringen in der „Ode an den Kürbis“. Xylophone, Ukulelen und Rasseln erklangen in „Ich bin die kleine Hexe“, gekrönt von einem meditativen Hexen-Kreistanz.



Mit Spaß und unbeeindruckt vom großen Publikum kreisten die Kinder beim „Hexentanz“ um die Instrumente.

Bild: Monica Brana

eigenen kleinen Konzerten reichten. So etwa das Streicher-Ensemble unter Wolfram Eppinger, das mit „Pizzicato“ aus Don Juan zunächst kräuselnde Klangwellen ausrollte und sich dann durch Anton Wrantzkys „Deutsche Tänze“ arbeitete. Da segelten schon mal Notenblätter vom Ständer und haften hartnäckig am Boden, einzelne Töne scherten aus und gingen eigene Wege, doch gelang es den Konzerterfahrung Sammelnden, als harmonisches Ganzes zu fungieren – zur Belohnung erhielten sie herzlichen Applaus.

Routinierte Sitzplatzwechsel zeigte Mira Kokalari Flötenensemble zwischen drei Stücken. Gekonnt hakten sich die Bläserinnen in Aline Regners Flügelbegleitung ein, trafen und hielten die Töne im anspruchsvollen

Aufbau von Gabriel Faurés „Cantique de Jean Racine, Op. 11“. Leicht dahin schwebende Bläser-Schleifen tänzelten durch die „Sonata a 5“ von Monsieur Schultz und sprangen gekonnt über die Cello-Querungen, die

Heute Abend geht es bei der Vereinsversammlung um die Zukunft der Musikschule

„Alle klatschen für mich“ – das sei ein großartiges Gefühl für die kleinen Musiker, sagte Betty Neuner-Jehle von der Musikschule dem TAGBLATT. Formate wie die Sprachförderung in „Singen, Bewegen, Sprechen“ erreichten gerade diejenigen Kinder, die zu Hause wenig Unterstützung erhielten.

Lehrer Jesus Diaz einkreuzte. Das Publikum lauschte indes konzentriert – oder rannte umher: Vor allem für kleine Kinder wurde die Zeit lang, so dass nach anderthalb Stunden einige Familien wieder gingen. Für

Niemand habe die Kinder gefragt, was sie vom drohenden Verlust ihrer musikalischen Ausbildung halten, betonte Mira Kokalari. Sie müssten in andere Gemeinden fahren, was für viele schwer zu bewerkstelligen wäre. Verzweifelt hätten sie sogar Transparente gestaltet, um auf ihren Wunsch nach

weiterer Musikbildung aufmerksam zu machen. Die Gemeinde verlöre mit ihrem kulturellen Angebot auch an Attraktivität, fand Jan Verrept aus dem Vorstand des Vereins. Die Zuschüsse der Gemeinde machten etwa 18 Prozent der Einnahmen aus. „Die Mehrzahl der Musikschulen in Deutschland sind ein

spritzige Abwechslung zwischen größeren Ensemble-Blöcken sorgten derweil Solisten wie Leon Hofer, der dem Flügel einen eleganten und flüssigen Des-Dur-„Minutenwalzer“ von Frederic Chopin entlockte.

Verein“, sagte Frey. Weitere Optionen wären eine GbmH, als kommunaler Betrieb oder wie in Tübingen als Eigenbetrieb. Am Montag werde bei der außerordentlichen Vereinsversammlung um 19 Uhr in der Entringer Kelter über die Zukunft der Musikschule beraten. „Bitte kommen“, sagte Jürgen Frey.